

# Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 11. November 2022

148. Jahrgang · Nr. 45

Heute mit



Frankreich

Holzindustrie

Hersteller bewerten  
Geschäftslage besser

Der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie erkennt über seinen Konjunkturindikator eine leichte Verbesserung des Geschäftsklimas. ▶ Seite 778

Holzhandel

USA importieren mehr  
EU-Nadelschnittholz

Laut US-Außenhandelsstatistik lieferten die EU-Länder bis Ende September Vorjahresvergleich 13 % mehr Nadelschnittholz in die USA. Das deutsche Exportvolumen stieg dabei um 8 % auf 1,6 Mio. m<sup>3</sup> an. ▶ Seite 778

Forstwirtschaft

AGDW sieht ersten  
wichtigen Schritt

AGDW-Präsident Prof. Andreas Bitter hat die Honorierung von Maßnahmen der Waldbesitzer, die über gesetzliche Standards und Zertifizierungen hinausgehen, als „einen ersten wichtigen Schritt“ bezeichnet. ▶ Seite 774

## HDH: Holznutzung als Waldleistung wertschätzen

Anreize für regionale Holznutzung gefordert

**Denny Ohnesorge, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie (HDH), Bad Honnef, kritisiert die Ergebnisse der Bundestags-Anhörung vom 7. November über die Schaffung eines Vergütungssystems für Waldökosystemleistungen (vgl. Bericht auf Seite 774).**

„Die Stärkung des Ökosystems Wald im Klimawandel ist dringend notwendig. Die Vergütung von Ökosystemdienstleistungen im Wald an die Nichtnutzung unserer heimischen Ressourcen zu knüpfen, ist jedoch falsch. Die aktuelle Anhörung zur Waldbewirtschaftung im Agrarausschuss des Bundestages hat deutlich gemacht: Die Waldförderung muss verstärkt die nachhaltige Holznutzung in den Blick nehmen“, kommentierte Ohnesorge. „Wir sehen uns in unserer Auffassung gestärkt durch die klare Stimme der Wissenschaft, wie sie in der Anhörung des Bundestages und zuvor durch einen Offenen Brief von mehr als 500 Forschenden auf EU-Ebene [vgl. HZ Nr. 44 vom 4. November, Seite 754] vernehmbar wird. So erklärte Prof. Bernhard Möhring von der Universität Göttingen in seiner Stellungnahme zur Anhörung im Bundestag mit Blick auf

die Konstruktion der jüngst von der Bundesregierung beschlossene Förderung von Ökosystemdienstleistungen, es würden kaum Anreize für aktive Wiederbewaldung und Waldumbau, stabilisierende Waldpflege und ein zukunftsfähiges Waldmanagement gesetzt. Ökonomisch sei dies aber besser als nichts.“

Ohnesorge weiter: „Mit einem Ökonomisch besser als nichts sollten wir uns nicht zufriedengeben. Es herrscht in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Einigkeit darüber, den wertvollen nachwachsenden Rohstoff Holz künftig verstärkt nutzen zu wollen, im Interesse des Klima- und Ressourcenschutzes. Regionale Holznutzung ist Ökosystemdienstleistung. Dafür müssen wir mit sinnvollen Anreizsystemen die Basis legen.“

„Die Anhörung im Bundestag war deshalb eine erneute Mahnung. Waldpolitik wird im Rahmen des Green Deal nicht zuletzt auch in Brüssel gemacht. Es war deshalb ein eindrucksvolles Zeichen, dass mehr als 500 Wissenschaftler kürzlich angesichts der Gefahren durch die Erderhitzung für eine klimagerechte Wald- und Forstwirtschaft eintreten und vor einem weiteren Nutzungsverzicht warnen“, so der HDH-Hauptgeschäftsführer.

## Bekenntnis zur Holznutzung

Österreich stellt »Aktionsplan Bioökonomie« vor

**Klimaschutzministerin Leonore Gewessler und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig haben am 8. November in Wien den Plan zur Umsetzung der österreichischen Bioökonomiestrategie und das im Juni gestartete „Netzwerk Bioeconomy“ vorgestellt.**

Ziel des Plans ist der forcierte Ausstieg aus der fossilen Ressourcen. Diese sollen durch nachwachsende Rohstoffe in möglichst allen Bereichen und Anwendungen ersetzt werden. Dem Plan wird somit eine Schlüsselrolle für das Erreichen der bis 2040 angestrebten Klima-

neutralität zugesprochen. Er wurde von den Ministerien für Klimaschutz, Landwirtschaft und Wissenschaft erarbeitet und enthält gut 100 konkrete Maßnahmen zur Etablierung der biobasierten Wirtschaft.

Das Netzwerk Bioeconomy Austria wird über den Österreichischen Waldfonds finanziert und zielt darauf ab, die stoffliche und energetische Verwendung des Rohstoffs Holz zu forcieren. Es umfasst aktuell rund 150 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, die sich zur Holznutzung bekennen.

## Rekord in Kuchl – Aussetzung in Hamburg

Studiengang kann in diesem Semester nicht belegt werden

**Der Masterstudiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft der FH Salzburg verzeichnet so viele Studenten wie noch nie in seiner mehr als 25-jährigen Geschichte. Mehr als 40 junge Menschen haben sich nach Information der Hochschule von letzter Woche im Wintersemester 2022/23 für den Masterstudiengang am Campus in Kuchl eingeschrieben.**

Rund zwei Drittel davon haben dort auch ihren Bachelor abgeschlossen, die anderen kommen von anderen Hochschulen, u. a. aus Hamburg, wie mitgeteilt wurde. Der dortige „MSc Wood

Science“ wird auch in diesem Semester angeboten, es fehlt aber in diesem Jahr der Unterbau. Der „BSc Bioressourcen-Nutzung“ in Hamburg-Bergedorf wird im Wintersemester 2022/23 nicht angeboten. Wahrscheinlich bis auf Weiteres: „Zu diesem Studiengang erfolgt keine Zulassung mehr. An einem neuen Bachelorstudiengang des Instituts für Holzwissenschaften wird gerade gearbeitet“, heißt es dazu offiziell. Details wurden auf Nachfrage für den 10. November angekündigt. Der BSc-Studiengang war zum Wintersemester 2018/19 in der Nachfolge des Studiengangs „Holzwirtschaft“ eingeführt worden.



## Basketball spielen unter BSH und Folie

In Paris laufen zurzeit die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele im Jahr 2024 auf Hochtouren. Der Holzbau spielt bei der Errichtung der Sportstätten und des Athletendorfs eine wichtige Rolle: Rund 28000 m<sup>3</sup> Holz sollen nach Angaben des Baukoordinators Solideo Verwendung finden. Dass es auch eine Nummer kleiner geht, zeigt das auf dem Foto abgebildete Projekt: Die Sporthalle im

Pariser Vorort Vanves wurden mit einer Konstruktion aus Stahlständern und einer über das Holzskelett aus BSH-Balken gespannten ETFE-Folie überdacht. Optisch attraktiv, langlebig und klimafreundlich – Eigenschaften, die in Zukunft auch mit der Olympiade von Paris assoziiert werden sollen. Weitere Berichte zum Projekt und zur französischen Forst- und Holzwirtschaft ab Seite 781 dieser Ausgabe. Foto: Michel Denancé

## AGDW: »Politik bedroht unsere Waldwirtschaft«

Politik soll notwendigen Waldumbau unterstützen

**Die beiden Verbände AGDW – Die Waldeigentümer und Familienbetriebe Land und Forst haben bei der Bundestagsanhörung des Agrarausschusses am Montag in Berlin (vgl. Beitrag auf Seite 774) in einer gemeinsamen Stellungnahme vor Risiken für den Wald gewarnt, die von der Politik ausgehen.**

„Der Wald ist nicht nur immer stärker durch den Klimawandel bedroht, sondern zunehmend auch durch politische Initiativen, die die nachhaltige Waldbewirtschaftung regulieren wollen“, sagte AGDW-Präsident Prof. Dr. Andreas Bitter. Dazu zählten auf europäischer

Ebene das EU Nature Restoration Law, die Taxonomie-Verordnung, RED III, die LULUCF-Verordnung, die EU-Waldstrategie und andere Vorhaben. „Bitter warnte davor, nachhaltige Forstwirtschaft sowie die Produktion und Vermarktung des nachwachsenden Rohstoffs Holz zu erschweren.“

Auch auf nationaler Ebene droht der Wald nach Ansicht der beiden Verbände immer stärker unter den Druck politischer Vorgaben zu geraten. „Die Politik muss den notwendigen Waldumbau unterstützen und darf ihn nicht durch praxisferne Vorgaben erschweren“, forderte Bitter.

## Neue Wald-Förderung ab 12. November beantragen

Für dieses Jahr gelten De-minimis-Obergrenzen

**Eine Förderung nach dem neuen Programm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums können Waldbesitzer ab dem 12. November beantragen.**

Die Anträge können nur online bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) auf [www.klimaanpassung-wald.de](http://www.klimaanpassung-wald.de) gestellt werden. Auf dieser Webseite wird ab dem späten Nachmittag des 11. Novembers, nachdem das Programm im Bundesanzeiger veröf-

fentlicht wurde, auch über die genauen Kriterien informiert, die für eine Förderung eingehalten werden müssen (vgl. dazu auch der Bericht auf Seite 774).

Mit dem Wald-Klima-Paket wird eine Förderung eingeführt, mit der zusätzliche Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen finanziert werden sollen. Für die Anträge gilt in diesem Jahr die De-minimis-Begrenzung. Ab nächstem Jahr strebt das Ministerium eine beihilferechtliche Freistellung an, damit die De-minimis-Auflage wegfallen kann.

# Olympia im Kleinen

## Neue Sportstätten mit BSH und ETFE überdacht

jt. Die neuen Sporteinrichtungen des Lycée Michelet in Vanves zeigen auch den Veranstaltern der Olympischen Spiele in Paris 2024 beispielhaft, wie Sport und Klimaschutz verknüpft werden können. Eine breite europäische Zusammenarbeit macht es möglich.

Das Olympische Dorf und zahlreiche Einrichtungen für die Olympischen Spiele 2024 in Paris werden zurzeit im Norden der Hauptstadt aus dem Boden gestampft. Im südlichen Vorort Vanves wurden dagegen bereits in diesem Jahr Sporteinrichtungen fertiggestellt, die wie architektonische Appetitmacher für die Olympiade wirken. Zwar geht es hier nicht um Stadien oder Wohnviertel, sondern lediglich um einen Umkleideraum und um die Überdachung von Basketballplätzen. Dafür kann die Ausrichtung des Architekturbüros Exploration Architecture, Paris, umso besser auf zahlreiche andere kleinen Sporteinrichtungen in Frankreich übertragen werden.

### Technik aus aller Welt

Mit Exploration Architecture kommt das Flair dieser Anlagen aus Frankreich. Auch die Holzsysteme konnten in Frankreich bei Ecotim aus Rotherens/Savoyen (Teil der Gruppe CBS-Lifteam) produziert werden. Die komplexen technischen Vorlagen lieferte allerdings ein Ingenieurbüro in Lausanne, Schweiz (CBS-CBT, ebenfalls CBS-Lifteam). Die Membran aus ETFE (Ethylen-Tetrafluorethylen-Copolymer), die das Spielfeld mit zwei Handball- oder Basketballplätzen schützt, wurde von der Taiyo Europe GmbH in München geliefert und verlegt, einer Tochter der japanischen Taiyo Kogyo Corporation, Tokio.

Der Vorort Vanves liegt gleich jenseits der Pariser Ringautobahn Périphérique. Kaum ein Außenstehender weiß von dem ausgedehnten Park mit Schloss mitten im Ort. Nach der Revolution wurde der Adelssitz zu einem Gymnasium, dem Lycée Michelet (2.300 Schüler). Im Park befinden sich auch die Sportanlagen. Da der Bürgermeister von Vanves die regionale Förderstruktur für nachhaltige Investitionen mitverwaltet, konnten die Sportanlagen verbessert (Kosten insgesamt 4,6 Mio. Euro) und gleichzeitig für die Anwohner nutzbar gemacht werden.

### Nachhaltigkeit durch Leichtigkeit

Die besonders auf Sporteinrichtungen spezialisierte Agentur Exploration Architecture (Benoît Le Thierry d'Ennequin) entwirft ab 2016 für den Umkleideraum und die Überdachung der



Die Wölbung der Überdachung wirkt wie ein Windstoß.



In puncto Statik sind im Raster nur die langen Balken relevant. Foto: CBS-Lifteam

Spielplätze zwei Holzkonstruktionen, die formell im Dialog stehen. Da die Finanzierung für nachhaltige Einrichtungen bestimmt ist, wird das Ingenieurbüro EVP (Armand Berriaud) damit beauftragt, eine Überdachung mit einer ETFE-Membran durchzurechnen: Wenn die tragende Struktur aus Holz ist, und die Membran den Zweck der Überdachung so dünn und leicht erfüllen kann, ist die Nachhaltigkeit zumindest im Vergleich mit Glasdächern gewährleistet.

Der Umkleideraum stützt sich auf einen festen Betonsockel, der die Kräfte der Auskrugung des Daches abtragen soll. Pagodenartig überragt das Holzdach den Umkleideraum um volle 5 m. Exploration Architecture stellt zwischen beiden Gebäuden, die unweit voneinander entstehen, eine Verbindung über die Holzrastrer der Dächer her. CBT (Yvan Bloch), das Ingenieurbüro des die Holzstrukturen ausführenden Unternehmens CBS-Lifteam, entwirft eine unsichtbare Stabilisierung der aufgerichteten Ecken für die „Pagode“ über verdeckte Holzstützen. Beim Dach plädiert CBT für Eckpfeiler aus Stahl. Der Rahmen ist ebenfalls aus Stahl. Denn auf Querständer aus BSH, die den Raum versperrten würden und unter Umständen dem Schlagregen ausgesetzt sein könnten, wollte man verzichten.

### Trompe l'oeil-Effekt

Hauptproblem der Überdachung war die Höhe. Vorgegeben war mindestens 7 m Freiraum für den Ballsport. Allerdings durfte die Überdachung nicht über 10 m hinausgehen. Die Membran wird ohne Kontakt über die BSH-Balken gespannt, die Wölbung des Daches musste daher so konzipiert werden, dass das Regenwasser gut abfließt. Die tragende Struktur stellt ein Balkenraster dar, dabei wirken vor allem die 40 m langen Balken lastabtragend, die von BSH-Spezialist Cosylva für Ecotim produziert wurden. Die Wölbungen entstehen bei Cosylva durch die Bearbeitung mit der CNC-Fräse. Da die orthogonalen Balken kürzer und statisch weniger bedeutsam sind, schlug CBT vor, deren Breite bis auf 10 cm zu verringern, um Gewicht zu sparen. Der Architekt verlangte allerdings eine progressive Änderung der Kontur, damit sie optisch nicht wahrgenommen wird.

Ungewöhnlich ist das Spannen einer ETFE-Folie auf eine Struktur, die zwar auf Metallstäben basiert, um auf Holzflankierungen zu verzichten, aber dennoch Kräften ausgesetzt wird, die das Holzraster verbiegt. Die langen, mit Verbindern bestückten BSH-Balken, die vor Ort montiert werden, sehen so aus, als ob CBS-Lifteams-Produzent Ecotim gefuscht hätte. Nichts liegt symmetrisch beieinander. Laut Taiyo Europe ist diese Baustelle ein Unikum, weil noch kaum ETFE-Membranen auf non-rigid Holzstrukturen gespannt wurden. Dazu gibt es dann auch eine französische technische Begutachtung, eine ATEX – und mittlerweile auch ein Avis Technique (Zulassung).

Damit am Ende alles sitzt, muss lange gerechnet werden. Yvan Bloch bei CBT kennt sich als Spezialist der goedätischen Strukturen gut aus. Alles wird also schief produziert, und nach der Aufstellung des Rasters wird die Struktur durch Kabel in die richtige Form gespannt. Beim Spannen der Membran wird nach und nach der Kabelzug durch die Spannung ersetzt.

### Sportemissionen senken

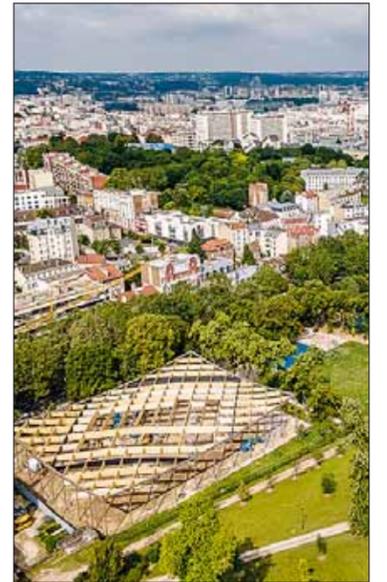
Sportinstallationen sind, wenn man vom Profisport mitsamt Wettmarkt abieht, für die Gesundheit der Menschen bestimmt. Bauen mit hohen Emissionen wirkt direkt gegen diese Zielsetzung. Gerade bei Sportanlagen ist daher ein Fokus auf niedrige Emissionen besonders sinnvoll. Dieser Gedanke setzt sich in Frankreich allmählich durch, wo Sporthallen immer häufiger mit Stroh gedämmt werden, weil sich die fensterlosen Mauern gut dazu eignen. Die



Der Umkleide-Pavillon mit seinem auskragenden Dach. Fotos: Michel Denancé (2)

Agentur Lieux Fauves, Paris/Lyon, erklärte unlängst sogar, dass sie sich dazu gar keine Alternative mehr vorstellen könne. Mag sein, dass im Zuge der Olympischen Spiele die Nachhaltigkeit der Sportanlagen eine positive Entwick-

lung nimmt. Zum Beispiel entsteht in Frankreich unter Anleitung des Architekten Coste eine neue Schwimmbadarchitektur aus nachwachsenden Baustoffen und ohne den Einsatz von Chlor in Wasser und Luft.



Blick auf den Park des Lycée Michelet und die südwestlichen Vororte von Paris. Foto: Exploration Architecture



Fotos: Michel Denancé (3)